

NATÜRLICH GESUND IN HOMÖOPATHISCHER DOSIS

Tränenreicher Abschied im Kindergarten



Verlassenheitsängste und mangelndes Selbstbewusstsein machen oft zu schaffen.

BARBARA STELZER

Tief im Inneren ist der (kleine) Mensch auf Verschmelzung ausgerichtet. Daher können Loslösungen so schmerzhaft sein. Doch ohne Abschiede keine eigenständige Entwicklung und keine Möglichkeit, die Welt zu erobern. Beim Eintritt in den Kindergarten wird dieses Lebensprinzip erstmals sichtbar.

Wie unbeschwert und selbstbewusst ein Kind seine neuen Schritte tun kann, hängt wesentlich davon ab, wie viel Rückhalt, Sicherheit

und Geborgenheit es in sich spürt. Gut ausgewählte homöopathische Einzelmittel können die innere Stabilität fördern. Ein falsches Signal an die Entwicklungskräfte eines Kindes wäre es jedoch, jeden kleinen seelischen – oder auch körperlichen – Schmerz immer sofort mit Zuckerkügelchen versüßen zu wollen. Es gilt die richtige Dosis zu finden zwischen etwas zumuten und unterstützen. Herausforderungen, die ganz aus eigener Kraft gemeistert werden, stärken erfahrungsgemäß am meisten.

Sind die Abschiedszenen im Kindergarten nach drei bis vier Wochen immer noch sehr tränenreich, ist Pulsatilla die am häufigsten angezeigte Globuliart. Ausgeprägte Verlassenheitsängste lassen das

Kind intensiv an der Mutter klammern. Dosierung: D12 – zwei Mal täglich drei Globuli, maximal drei bis vier Wochen.

Auch Lycopodium, Silicea oder Barium carbonicum sind hilfreiche Mittel, wenn Kindergartenkinder – vor allem aufgrund schwachen Selbstvertrauens – starke Eingewöhnungsschwierigkeiten haben. Bei Lycopodium fürchtet das Kind Stärkere, tritt selbst aber gerne nach Schwächeren. Silicea-Kinder sind zart, lärmempfindlich, schüchtern und eigensinnig. Barium carbonicum ist eine Arznei für entwicklungsverzögerte Kinder, die sich gerne hinter der Mutter verstecken.

Die Autorin ist Homöopathin im benachbarten Bayern.